

## Die Entwicklung Traisas von 1945 bis 1976

### Teil 2: Unser Dorf steht wieder auf

Nachdem in der letzten Ausgabe der Mühlthalpost in einem 1. Teil die über die Entwicklung Traisas vor allem in den ersten Nachkriegsjahren berichtet wurde, sollen im folgenden die weiteren „Großprojekte“ ab etwa 1960 dargestellt werden.

Die Ortsvereine hatten immer mehr Schwierigkeiten, den Vereinsbetrieb in den örtlichen Gaststätten durchzuführen.

#### Die Einweihung des Traisaer Sportgeländes im Juni 1966:

hintere Reihe von l.n.r.: Hans Seely (Vorsitzender der Turngemeinde und Sprecher der Ortsvereine), Karl Schuchmann (1. Beigeordneter), Klaus Valter (Vorsitzender des SV 1911 Traisa), Ludwig Metzger (Staatsminister), Heinrich Plößer (Ehrenvorsitzender des SV 1911), Kurt Dehnert (Bürgermeister)



Die **Turngemeinde** meisterte diese Schwierigkeiten durch den Erwerb des Anwesens Scheerer. Der SV 1911 erhielt durch den Bau des Waldstadions optimale Wirkungsmöglichkeiten.

**Feuerwehr:** der nach dem Kriege in den Gaststätten durchgeführte Unterricht und die Besprechungen wurden von den Gastwirten abgelehnt. Schulräume wurden zur Verfügung gestellt. Hier gab es wieder Schwierigkeiten mit der Schule. Durch Tausch des Anwesens Jakob Roth (Darmstädter Straße ehemalige Lagerhalle) mit dem Gelände im Gewerbegebiet wurde die Möglichkeit zum Bau des Feuerwehrheims geschaffen. Enorme Eigenhilfe mit Architekt Latta seitens der Gemeinde und ein Zuschuss von 30.000 DM löste die Feuerwehr ihre Probleme.

Der „**Verein für Vogelschutz**“ war klein aber oho. Hieraus resultierten: Vogelteich – Landschaftsschutz Köppchen, Panoramahütte, Schilfanlagen am Schwimmbad und bis zum Dippelshof sowie eine muster-gültige Betreuung der Vogelwelt bis zum heutigen Tage.

**Reiterverein:** Neugründung nach dem Kriege, zuerst gab es ein Übungsgelände am Sportplatz, später wurde der Reitplatz am Fürthweg gebaut. Das Gelände wurde aufgefüllt, die Wasser- und Stromversorgung sicher gestellt; Toiletten- und Hallenbau folgten mit enormen Leistungen des Vereins. Die Reithalle „Lang-Hummrich“ wurde am Dippelshof gebaut.

**Tennisclub:** Die Reiter waren am Sportplatz abgezogen, schon gab es neue Liebhaber für das Gelände: Tennis, der neue Sport - heute Volkssport. Nach langen, teils auch schwierigen Verhandlungen Gemeinde-Tennisclub erfolgte der Ausbau der Tennisplätze und des Tennisheimes.

**Kleintierzuchtverein:** Die Möglichkeit, Kleintiere im Ortsgebiet zu halten, stieß immer mehr auf Schwierigkeiten. Die Viehhaltung und die Errichtung von Ställen war nicht mehr gestattet. Aber auch hier wurde eine Lösung gefunden. Die Gemeinde und der Kleintierzuchtverein zusammen mit dem Landwirtschaftsamt fanden ein Gelände am Sportplatz. Hier wurde eine schöne Anlage vom Verein geschaffen.

**Chorgemeinschaft, OWK, Rotes Kreuz, VDK** stellte sich die Frage, wo können diese Vereine Vereinsarbeit treiben? Unsere Gastwirtschaften konnten und wollten es auch nicht mehr übernehmen. Auch diese Vereine wollten tätig werden. Um den Ortsvereinen zu helfen, kam der Gedanke für den Bau eines Bürgerhauses ins Rollen.

Ein **Verkehrsverein** wurde am 12. April 1967 gegründet. Die Hauptziele dieses neuen Vereins waren die Ortsverschönerung und der Fremdenverkehr. Es war beabsichtigt, Traisa zu einem Erholungsort auszubauen. Dazu gehörte ein gutes Angebot für Übernachtungen seitens der Gastronomie aber auch der Bürgerschaft. Dass Traisa nicht zum Erholungsort wurde, lag am Mangel von Unterbringungsmöglichkeiten für Erholungssuchende. Unsere Bevölkerung hatte keine Einstellung zu „Kurgästen“. Unsere Traisaer wollten selber in Urlaub fahren. Durch die Stadtnähe setzte sich die Unterbringung von Studenten eher durch, es war auch einfacher und auf die Dauer gesehen rentabler. Auch seitens der Gastronomie - Ausnahme: Fritz Fischer - wurden keine Verbesserungen in den Unterbringungsmöglichkeiten erreicht. Was Traisa gebraucht hätte, waren 2 - 3 Restaurants, 1 Cafe. Es gab jedoch keinerlei Bewerbungen auf diesem Gebiet. Auch der Versuch mit dem Dippelshof (Fam. Hardt) schlug fehl.

### Bürgerhaus - Gastronomie

Gebraucht wurden Schulungsräume und die Möglichkeit, kulturelle Veranstaltungen durchführen zu können.

In die Planungsarbeiten wurden die Ortsvereine mit einbezogen. 1971 erfolgte die Grundsteinlegung und am 8. Juni 1973 die Einweihung. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 2,5 Mill. DM. Die Gemeinde erhielt einen Zuschuss in Höhe von 110.000 DM vom Land Hessen und ca. 80.000 DM vom Landkreis. Es entstanden der große Saal mit Bühne für ca. 450 Personen, ein Foyer, die Gastwirtschaft, Kegelbahnen, Jugendraum, Räume für das Rote Kreuz, die Chorgemeinschaft, ausreichende Toiletten. Das Bürgerhaus wurde Mittelpunkt der Gemeinde.



**Zu recht stolz:** Die Einweihung des Traisaer Bürgerhauses am 08.06.1973

### Schwimmbad

Fast zur gleichen Zeit wie der Bau des Bürgerhauses wurde die Sanierung des Schwimmbades durchgeführt. Architekt Latta übernahm die Bauausführung. Wichtig war der Einbau einer Umwälzanlage. Es gab zunächst keine Beheizung des Bades, aber alle technischen Voraussetzungen hierfür wurden eingebaut. Planschbecken für Kinder, Umkleieräume und Liegewiesen wurden geschaffen. Einige Kuriositäten hatten sich ergeben: Bei den Geländearbeiten ist eine Planierdraupe abgesoffen. Es gab Wasserverluste im Bassin durch die Beschädigung der Zuleitungsrohre (oben an den Weiden) beim Platteneinbau der Fa. Jakob Roth. Die Holzbaracken wurden abgerissen, Bademeister Lehr hatte eine Arbeitszeit ab morgens 5 Uhr bis abends 20 Uhr.

Die Umbaukosten betragen 1 Mill. DM, ein Darlehen von 250.000 DM wurde in Anspruch genommen.

**Friedhof**

Der Bau der Friedhofshalle wurde 1955/56 vorgenommen, eine Gedenktafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges wurde angeschafft und alle Denkmäler der Gemeinde wurden auf dem Friedhof aufgestellt. Eine Friedhofserweiterung durch Tausch von Gelände mit Bauer Meisinger wurde ermöglicht. Parkplätze und die Gestaltung der Zugänge zum Friedhof wurden angegangen. Die Anlage am Friedhofszugang in der Lindenstraße wurde hergerichtet.

**Kirche – Schwesternstation und Kindergarten**

Die evangelische Kirche in Traisa hat durch die Übernahme der sozialen Betreuung der Bürgerschaft der Gemeinde Sorgen und Arbeit abgenommen. Die Gemeinde hat die Kirchengemeinde durch Zuschüsse und Beihilfen für die Schwesternstation und den Kindergarten unterstützt sowie auch bei der Beschaffung von Gelände für Kirche und Kindergarten.

**An- und Umbau der Bürgermeisterei**

Schaffung sauberer und ausreichender Arbeitsplätze, Neueinrichtung der Bürgermeisterei, Bürgermeisterzimmer (so schön, dass es später nach Nieder-Ramstadt gekommen ist). Der Sitzungssaal wurde ausgebaut und mit neuen Tisch und Sesseln ausgestattet. Eine Kassenverwaltung wurde geschaffen, ebenso Toiletten. Im Jahr 1966 war das Rathaus 1 Jahre alt.

Das Gemeindearchiv wurde vollständig neu geordnet; es war eines der besten im Kreis. Ortsgericht und Schiedsmann fanden Raum. Die Einführung der Müllabfuhr zur Verbrennungsanlage Darmstadt (Traisa und Eschollbrücken waren die ersten gemeinden im Kreis). Schon seit 1963 erfolgte die Abrechnung der Gebühren für Müll und Wasser, später auch Kanal, durch die EDV der Südhessischen. Auch hier war die Gemeinde die erste im Kreis. Es wurde eine Gemeinschaftskasse gegründet und die Gemeindekasse Traisa somit integriert. Das Rechenzentrum war in Kranichstein beheimatet.

Die Kosten für das gesamte Personal einschließlich Bürgermeister und Pensionen betragen 18% des ordentlichen Haushaltes. Die Gemeinde hatte ein gut qualifiziertes und fleißiges Personal. Es muss noch erwähnt werden, dass die Arbeit sämtlicher Gemeindevertreter und Gemeindevorstände ehrenamtlich war. Es gab keine Tagegelder und keine Unkostenerstattungen. Die Anzahl der Sitzungen war genau so groß wie heute auch.

**Altenbetreuung**

Die Alternachmittage, das Alten-Kegeln und die Erholungsmöglichkeiten (Scharbach) wurden geschaffen. Die Bücherei der Gemeinde wurde ausgestattet; sie wird heute noch benutzt. Sprechstunden der Verwaltung waren täglich während der allgemeinen Arbeitszeiten. Das Standesamt wurde vorbildlich von Frau Dascher geführt.

Für den Auf- und Ausbau unserer Gemeinde war Gustav Krämer ab 1946 in der Gemeindevertretung tätig, dann als Landtagsabgeordneter und seit 1963 Landrat stark bestimmend aktiv. Sein Einsatz für die finanzielle Sicherstellung der Projekte Sportplatz, Kanalisation, Straßenbau, Bürgerhaus haben dazu beigetragen, dass diese Projekte durchgeführt werden konnten.

Jakob Roth muss noch erwähnt und gedankt werden. Er war oft Rettung in der Not. Ohne ihn wäre manche Ortsverschönerung oder Abstellung von Missständen nicht möglich gewesen. Aber auch Heinrich Fischer (Rückschnitte in den Anlagen), Wilhelm Rindfrey (Unterhaltung und Anstrich der gesamten Holzschilder) haben wertvolle Arbeit geleistet. Kleinarbeiten, die aber in einer Gemeinde dazu gehören. Tüchtige Mitarbeiter in der Verwaltung sowie ein faires Arbeiten der Gemeindegremien waren die Voraussetzung für die Entwicklung unserer Gemeinde, die zu einer schönen Wohngemeinde gestaltet wurde.

Kurt Dehnert

bearbeitet von H.-E. Bickelhaupt

nach handschriftlichen Aufzeichnungen